

Ein europäischer Bürger zwischen Frankfurt am Main und Mailand

Ausstellung zu Heinrich Mylius im Museum Giersch der Goethe-Universität

Der Frankfurter Heinrich Mylius erlangte als Kaufmann, Bankier und Mäzen in Mailand Reichtum und Ansehen. Die Ausstellung „Heinrich Mylius (1769 – 1854) – Ein europäischer Bürger zwischen Frankfurt am Main und Mailand“ vom 8. August bis 8. September 2019 im Museum Giersch der Goethe-Universität erzählt anhand von Bildern, Dokumenten und Kunstwerken die Lebens- und Familiengeschichte dieser eindrucksvollen Persönlichkeit und ihres interkulturellen Wirkens. Kooperationspartner ist die Villa Vigoni, Deutsch-Italienisches Zentrum für Europäische Exzellenz, Lovenjo di Menaggio am Comer See. Ein ausgeprägtes wirtschaftliches, soziales und kulturelles Engagement kennzeichnet Mylius als aufgeklärten Bürger, dessen vorurteilsfreies Denken und gesellschaftsorientiertes Handeln ihn als Vorbild für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts darstellt. Er pflegte intensive deutsch-italienische Bekanntschaften, besonders in Künstler- und Literatenkreisen – zu den populärsten zählen Goethe und der italienische Schriftsteller Alessandro Manzoni.

Die Exponate der Ausstellung – Gemälde, Bildhauerarbeiten, Aquarelle, Druckgrafiken, Bücher, Dokumente – stammen mehrheitlich aus der Villa Vigoni und werden durch Leihgaben des Historischen Museums Frankfurt, der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft, des Instituts für Stadtgeschichte und des Städel Museums bereichert.



Pelagio Palagi: Heinrich Mylius, 1831. Öl auf Holz; Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio. Foto: © Archivio Fotografico Villa Vigoni

In der Person des Heinrich Mylius spiegelt sich eine gelungene und vorbildhafte europäische Migrations- und Integrationsgeschichte: In seiner neuen Heimat Mailand gelangte Heinrich Mylius wegen seines hervorragend ausgebildeten Netzwerkes, seines erfolgreichen unternehmerischen Ge-

schicks und seines ausgeprägten bürgerschaftlichen Engagements schnell zu hohem Ansehen in der Stadtgesellschaft. Als Präsident der Mailänder Handelskammer und Mitglied des Mailänder Stadtrates übernahm er auch politische Verantwortung. Neugierde am technischen Fortschritt und Innovations-



Jakob Suter: Blick auf Bellagio, 1863. Aquarell auf Karton; Villa Vigoni, Lovenjo di Menaggio. Foto: © Archivio Fotografico Villa Vigoni

begeisterung, verbunden mit einem unerschütterlichen Glauben an die Macht der Bildung, forcierten seinen Einsatz für die Wirtschafts- und Bildungspolitik und beförderten die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Mailand und der Region Lombardei – seine Seidenhaspelanstalt in Boffalora, nördlich von Mailand, diente als Musterbeispiel fortschrittsorientierter Produktion und sozial geprägter Mitarbeiterführung, so dass Interessierte aus ganz Europa vor Ort die Erfindungen und Neustrukturierungen bestaunten.

Eine enorme Wertschätzung erfuhr Mylius durch seine breit aufgestellten mäzenatischen Aktivitäten, die er jedoch nicht auf seine neue Heimatstadt Mailand beschränkte, sondern ebenso seiner alten Vaterstadt Frankfurt am Main

zugutekommen ließ: Er förderte kulturelle, religiöse, karitative und soziale Einrichtungen (Blindenanstalten, Kleinkinderschulen, Wöchnerinnenheim, Versorgungshäuser, Kunst-, Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen), um das Bildungswesen und die Toleranz, den Wohlstand und die Wirtschaftskraft auf ein höheres Niveau zu heben.

Von besonderer und gleichermaßen für Mailand wie Frankfurt am Main von herausragender Bedeutung erwiesen sich seine Tätigkeiten als kultureller Netzwerker. Seine Kontakte zu den wichtigen Vertretern der Weimarer Klassik, insbesondere zu Johann Wolfgang von Goethe, führten zwischen Mailand und Weimar zu einem regen Austausch auf künstlerischem und literarischem Gebiet.

Manfred Großkinsky, Museumsleiter



CHAINCOURT THEATRE PRÄSENTIERT: »THE SCARECROW«

Noch drei Aufführungen

Am 11., 12. und 13. Juli zeigt die Theatergruppe der Goethe-Universität ihr neues Stück. „The Scarecrow“ spielt im späten 17. Jahrhundert: Eine vom Teufel Dickon zum Leben erweckte Vogelscheuche (engl. „scarecrow“) soll im Auftrag der Schmiedin Goody Rickby einen Racheakt an Justice Merton durchführen. In vier Akten zeigen die insgesamt 13 Studierenden ein humorvolles Theaterstück um Liebe, Vergeltung und Identität. Regie führt der Dozent und ehemalige Schauspieler sowie Theaterregisseur James Fisk; Kostüme, Bühnenbild sowie Technik übernehmen Studierende des Fachbereichs Neuere Philologien.

Jeweils um 19.30 Uhr im IG-Farben-Nebengebäude auf dem Campus Westend, Raum NG 1.741. Karten (10 Euro/5 Euro) sind eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse oder in „Zimmer 17“ (Raum IG 3.257, IG-Farben-Haus) erhältlich.

Weitere Informationen

<https://chaincourt.org>